

VERSUCHSBERICHT ZU

O3 - POLARISATION

Gruppe 14Mo

Alexander Neuwirth (E-Mail: a_neuw01@wwu.de)
Leonhard Segger (E-Mail: l_segg03@uni-muenster.de)

durchgeführt am 18.06.2018
betreut von
Kristina Mühlenstrodt

24. Juni 2018

Inhaltsverzeichnis

1 Kurzfassung	3
2 Methoden	3
3 Ergebnisse und Diskussion	3
3.1 Beobachtung und Datenanalyse	3
3.1.1 Unsicherheiten	3
3.1.2 Gesetz von Malus	4
3.1.3 $\lambda/2$ -Platte	5
3.1.4 Reflexionsvermögen	6
3.1.5 Zuckerkonzentration	7
3.1.6 Kalkspatkristall	8
3.2 Diskussion	8
4 Schlussfolgerung	8

1 Kurzfassung

2 Methoden

Zunächst werden Laser, zwei Polarisationsfilter und Photodiode in dieser Reihenfolge in einer Linie auf der optischen Bank positioniert. Bei fester Polarisationsrichtung durch den ersten Filter wird der zweite Filter schrittweise gedreht und so die Intensität in Abhängigkeit vom Winkel zwischen den Durchlassrichtungen bestimmt. Jetzt wird eine $\lambda/2$ -Platte zwischen die Filter gebracht. Es wird die $\lambda/2$ -Platte gedreht und abhängig vom Winkel dieser relativ zum Polarisator die Polarisierung des aus der $\lambda/2$ -Platte austretenden Strahls bestimmt. Dazu wird durch Drehung des Polarisationsfilters vor der Diode das Maximum der Intensität gesucht. Dann wird eine Glasplatte in den Strahlengang gebracht und der Polarisationsfilter, der als Analysator fungiert, und die Photodiode wie in Abb. 1 auf einem beweglichen Arm positioniert. Die Arme werden jeweils so positioniert, dass sie in gleichem Winkel zur Glasplatte stehen. Der Einfallswinkel wird schrittweise erhöht die Intensität in Abhängigkeit vom Einfallswinkel gemessen. Dies wird einmal mit parallel und einmal mit senkrecht zur Tischemebene polarisiertem Licht durchgeführt.



Abbildung 1: Aufbau bei Messung des Reflexionsvermögens einer Glasplatte bei parallel und senkrecht polarisiertem Licht.[1]

3 Ergebnisse und Diskussion

3.1 Beobachtung und Datenanalyse

3.1.1 Unsicherheiten

Die Unsicherheiten werden gemäß GUM ermittelt. Außerdem wird für Unsicherheitsrechnungen die Python Bibliothek „uncertainties“ verwendet.

Photodiode/Multimeter: Der Messwert der Photodiode wird auf einem Multimeter abgelesen. Das Multimeter zeigt die Spannung mit 3 Nachkommastellen an. Es würde sich also eine Unsicherheit von 0,0003 V ergeben (rechteckige WDF). Bei allen Messungen außer dem Überprüfen des Gesetz von Malus und der Untersuchung der $\lambda/2$ -Platte müsste die Photodiode nach jedem Verändern der Systemparameter rejustiert werden, damit der Laserstrahl wieder mittig auf die Photodiode trifft. Daher wird für diese Messungen die Unsicherheit mit 0,003 V abgeschätzt.

Winkelmessung: Die Winkel werden mit dem Auge anhand einer Skala abgelesen, wobei die Unsicherheit für den Polarisator/Analysator und die $\lambda/2$ -Platte $0,4^\circ$ beträgt. Beim Einstellen des Analysatorwinkels bei der Bestimmung der Konzentration der Zuckerlösung ändert sich die gemessene Intensität des transmitierten Strahls kaum in Abhängigkeit von dem Winkel nahe dem Maximum. Insofern wird eine Unsicherheit von 2° angenommen. Die Skala des Winkelmessarmes ist kleiner als die der Polarisatoren und der Arm hat beim Konfigurieren etwas Spielraum. Folglich wägen wir die Unsicherheit mit $0,8^\circ$ ab.

3.1.2 Gesetz von Malus

Das Multimeter, das an die Photodiode angeschlossen ist, zeigt eine Spannung von $(0,060 \pm 0,001)$ V an, während der Laser ausgeschaltet war. Beim Vergleichen der Intensitäten mit nur einem Polarisator zeigt sich, dass der Laser einen höheren p-polarisierten als s-polarisierten Anteil erzeugt. In Abb. 2 ist die Lichtintensität gegen den Analysatorwinkel α relativ zum Polarisator aufgetragen. Der Analysatorwinkel wird in 10° -Schritten von -90° bis 90° variiert.

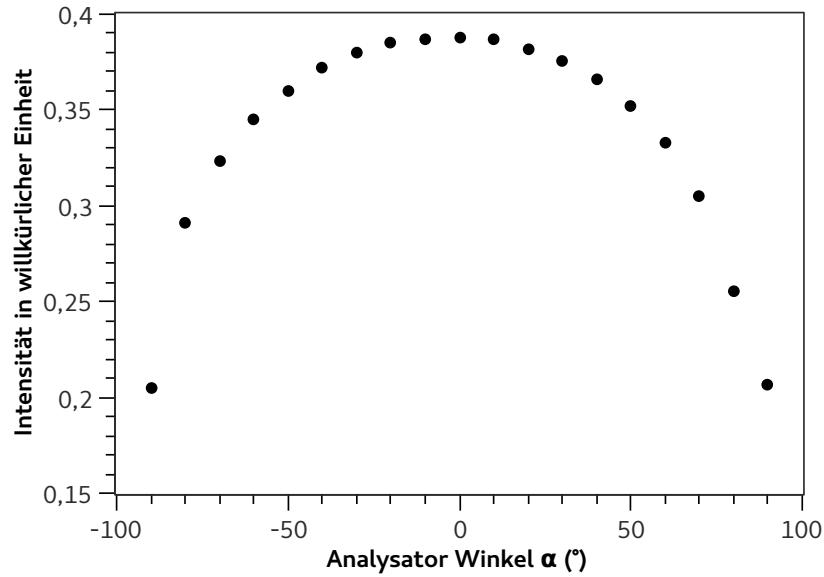


Abbildung 2: Ein Laserstrahl wird zuerst durch einen Polarisator und dann durch einen Analysator gelenkt. Der Winkel zwischen Polarisator und Analysator ist auf der X-Achse dargestellt. Hinter dem Analysator wird mit einer Photodiode und eine Multimeter die Intensität gemessen. Diese ist in willkürlichen Einheiten dargestellt. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbolgröße.

3.1.3 $\lambda/2$ -Platte

Die $\lambda/2$ -Platte wird in 45° -Stellung zwischen Polarisator und Analysator positioniert. Der Winkel des Analysators wird so gewählt, dass die Photodiode einen maximalen Intensität misst. Für die eingestellten $(45,0 \pm 0,4)^{\circ}$ Winkeldifferenz folgt ein Analysatorwinkel von $(89,0 \pm 0,4)^{\circ}$. In Abb. 3 sind gegen einige anderen Stellungen der $\lambda/2$ -Platte die resultierenden Analysatorwinkel aufgetragen. In der Einführung wurde für einen Laserstrahl bei der Transmission durch eine $\lambda/2$ -Platte eine Drehung der Polarisationsebene um $\Delta\beta = 2\alpha$, wobei α der Winkel der Platte ist, beschrieben. Um dies überprüfen zu können, wurde ein linearer Fit durchgeführt. Die Steigung $a = 1,88 \pm 0,06$ gibt den Faktor zwischen $\Delta\beta$ und α an.

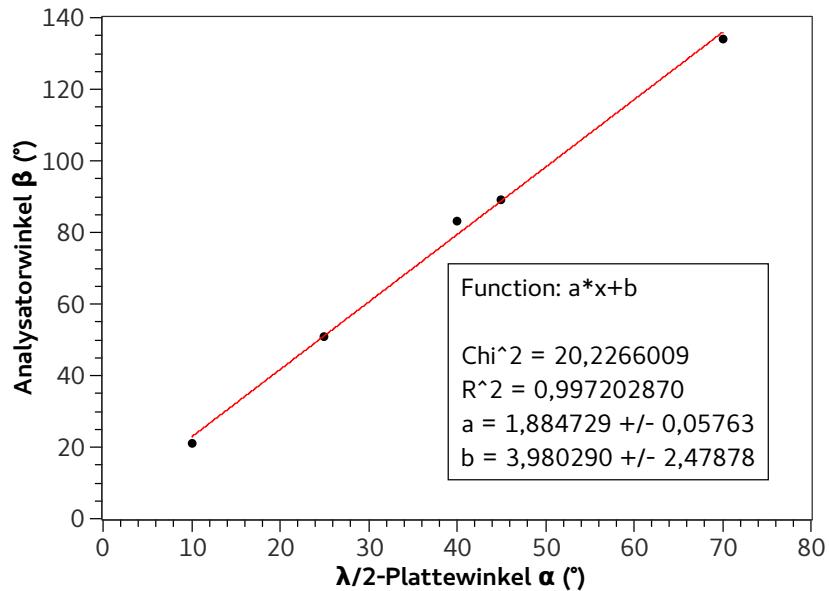


Abbildung 3: Ein Laser strahlt als erstes durch einen Polarisator. Darauf folgt eine $\lambda/2$ -Platte, die mit einem Winkel α relativ zur Polarisierung des eintreffenden Strahls ausgerichtet wurde. Vor der Photodiode befindet sich ein Analysator, der so justiert wurde, dass die gemessene Intensität maximal wird. Der Winkel β des Analysators relativ zum Polarisator wird gegen den Plattenwinkel α aufgetragen. Es wird ein linearer Fit durchgeführt. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbole.

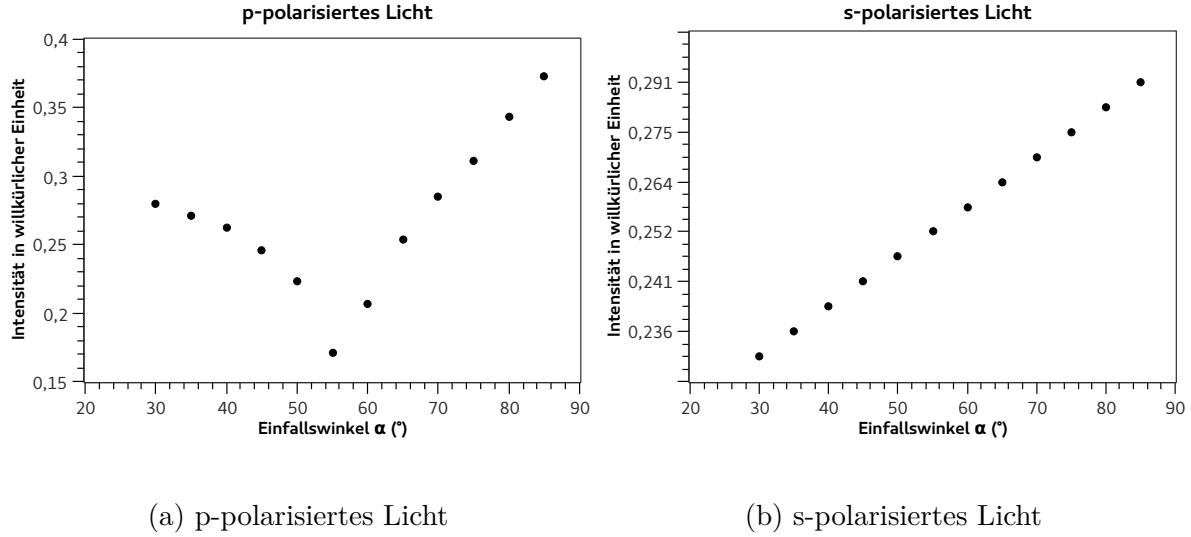
3.1.4 Reflexionsvermögen

Es wird ein p bzw. s polarisierter Laserstrahl auf eine Glasplatte mit einem Einfallswinkel α gerichtet. In gleichem (Reflexions-)Winkel α wird die Photodiode positioniert. Zunächst wird mittels des Analysators vor der Photodiode überprüft, ob sich die Polarisationsrichtung geändert hat. Die Spannung am Multimeter ändert sich nahezu nicht wenn die Polarisationsrichtung gleich der des einfallenden Strahls ist. Ebenso wird die gemessene Intensität minimal für eine Winkeldifferenz von $\pm 90^\circ$. In Abschnitt 3.1.4 ist die Lichtintensität des reflektierten Lichts gegen den Einfallswinkel α von 30° bis 85° in 5° -Schritten aufgetragen. Dabei tritt das Problem auf, dass zwischen jeder Messung die Photodiode so rejustiert werden muss, dass der Laserstrahl diese zentriert trifft. Es ist ein deutliches Minimum für die Reflexion von p-polarisiertem Licht erkennbar. Laut der Einführung wird im Brewsterwinkel α_B kein p-polarisiertes Licht reflektiert. Folglich beträgt der Brewsterwinkel ca. $\alpha_B = (55 \pm 1)^\circ$. Außerdem ist Gleichung (1) zur Bestimmung des Brechungsindex gegeben.

$$n = \tan(\alpha_B) \quad (1)$$

$$u(n) = \frac{1}{\cos(\alpha_B)^2} \cdot u(\alpha_B) \quad (2)$$

Es ergibt sich ein Brechungsindex $n = 1,43 \pm 0,05$



(a) p-polarisiertes Licht

(b) s-polarisiertes Licht

Abbildung 4: Ein Laserstrahl wird nach einem Polarisator an einem Glas unter dem Winkel α reflektiert und die Intensität des reflektierten Lichts wird gemessen. Es wird p- und s-polarisiertes Licht untersucht. Die Unsicherheiten sind kleiner als die Symbole.

3.1.5 Zuckerkonzentration

Diese Messung ist analog zur Untersuchung der $\lambda/2$ -Platte, jedoch werden anstelle von der Platte Glaskörper gefüllt mit Zuckerlösungen in dem Strahlengang platziert. Von den sechs Lösungen sind fünf Konzentrationen bekannt. Unter der Annahme, dass sich die Polarisierung in der Flüssigkeit nicht mehr als π dreht, ließ sich feststellen, dass alle Flüssigkeiten die Polarisierung Links gedreht haben und somit auch dass die Zuckerlösung linksdrehend sind. In der Einführung wurde ein proportionaler Zusammenhang zwischen dem Drehwinkel α und der Flüssigkeitslänge l und der Konzentration c dargelegt.

$$\alpha \propto c \cdot l \quad (3)$$

Folglich wurde in Abb. 5 ein linearer Fit für die bekannten Konzentrationen berechnet. In der Graphik sind außerdem horizontale Geraden, die den Drehwinkel der unbekannten Flüssigkeit beschreiben. Der Mittelwert der vier Messungen der unbekannten Flüssigkeit ist $\alpha = (26,75 \pm 1,11)^\circ$. Die Funktionsgleichung $ax + b = \alpha$ lässt sich nach x, also der Konzentration, umformen:

$$c = \frac{\alpha - b}{a} \quad (4)$$

$$u(c) = \sqrt{\left(\frac{u(\alpha)}{a}\right)^2 + \left(\frac{u(b)}{a}\right)^2 + \left(\frac{c \cdot u(a)}{a}\right)^2} \quad (5)$$

Die somit bestimmte Zuckerkonzentration c beträgt $(21,8 \pm 1,9) \text{ g/cm}^3$.

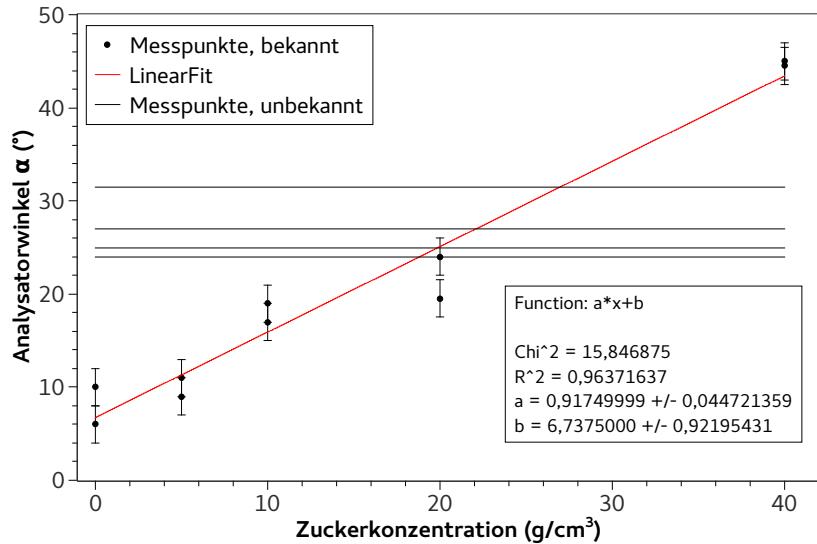


Abbildung 5: Ein polarisierter Laser strahlt durch Glasröhren der gleichen Länge, welche mit verschiedenen konzentrierten Zuckerlösungen gefüllt sind. Am Analysator vor der Photodiode lässt sich durch Variation des relativen Winkels zum Polarisator der Drehwinkel bestimmen, der durch die Flüssigkeit zu stande kommt. Die Röhren werden von beiden Seiten untersucht (zwei Messpunkte pro Konzentration), sodass die Fehler durch die Glasröhren minimiert werden. Die horizontalen Geraden sind die Messungen der unbekannten Konzentration und aus dem Schnittpunkt mit dem linearen Fit ergibt sich die Konzentration. Die Unsicherheit der unbekannten Konzentration ist nicht dargestellt. Sie beträgt ebenfalls 2° .

3.1.6 Kalkspatkristall

3.2 Diskussion

4 Schlussfolgerung

Literatur

- [1] WWU Münster. [SoSe] O3 - Polarisation. URL: <https://sso.uni-muenster.de/LearnWeb/learnweb2/course/view.php?id=28561§ion=21> (besucht am 24. 06. 2018).